

tisch gelernt werden kann. Es ist zu bedenken, daß nicht jeder Lehrling, Gehilfe oder Meister eine Fachschule besuchen kann. Lehrlinge besuchen in der Regel an Orten, wo keine eigene Fachklasse im Rahmen der gewerblichen Fortbildungsschule vorgesehen ist, Fachklassen mehr oder weniger verwandter Fachgebiete. Es ist also hier keine besondere Ausbildung im Fachgebiete der elektrischen Uhr zu erwarten. In den Uhrmacherfachschulen ist der Unterricht über die elektrische Uhr schon längst Pflichtfach.

Bei der Bildung von Arbeitsgemeinschaften unter den Uhrmachern eines oder mehrerer benachbarter Orte darf es nicht vorkommen, daß sich gerade jene, die über einschlägiges Wissen und Können verfügen, aus egoistischen Gründen daran nicht beteiligen. Man denke an den Grundsatz, daß Gemeinnutz über Eigennutz stehen muß. Nicht zuletzt sind wir es unserer Fachjugend schuldig, daß wir ihr das beste Rüstzeug für ihre Zukunft schmieden.

Die Frage, ob der Uhrmacher auch die zur Aufstellung elektrischer Uhren notwendigen Leitungsverlegungen selbst vornehmen soll, möchte ich verneinen. Die Herstellung elektrischer Leitungen ist mit Arbeiten verbunden, die sich mit der Feinarbeit des Uhrmachers nicht in Einklang bringen lassen. Ich möchte aber dennoch darauf hinweisen, daß umfassende Kenntnisse der Anlage und Beschaffenheit elektrischer Leitungen, insbesondere ihrer Verzweigungen und Schaltungsarten, auch für den Uhrmacher sehr wertvoll sind. Obwohl ich in meiner Ausbildung auch den gesamten Leitungsbau erlernte, führe ich Leitungsverlegungen nicht selbst durch. Ist die Herstellung einer eigenen Leitung notwendig, so fertige ich lediglich eine Skizze davon an, aus der die erforderlichen Verzweigungspunkte ersichtlich sind, und die Angaben

über die Schaltungsart, Parallel- oder Serienschaltung, Spannung und Stromstärke enthält. Diese Skizze wird dem Auftraggeber übergeben mit der Weisung, die Leitungsverlegung durch einen Elektrofachmann ausführen zu lassen. Ist dieser Auftrag ausgeführt, wird die Leitung von mir selbst noch geprüft. Wenn sie in Ordnung ist, werden die Uhren angeschlossen und in Betrieb genommen. Der Einbau stellt sich billiger, wenn sie der Installateur ausführt, da er auf Grund seiner Praxis einfacher und rascher arbeitet als dies der Ungeübte vermag. Dadurch, daß meine Skizze lediglich jene Angaben enthält, die der Installateur als Unterlage braucht, ihm also keine Ausführungsvorschriften gemacht werden, ergaben sich nie Differenzen. Außerdem kann der Auftraggeber einen ihm genehmen Installateur heranziehen. Die Errichtung elektrischer Leitungen ist an die gesetzlich geregelten Vorschriften des VDE und an die Zulassung gebunden.

Wie schon gesagt, muß das Interesse an der elektrischen Uhr allgemein geweckt werden. Wenn Schwierigkeiten bestehen, müssen diese in der Gemeinschaftsarbeit überbrückt werden. Sind dann schließlich alle Voraussetzungen gegeben, so muß die elektrische Uhr bei der Gehilfen- oder Meisterprüfung Pflichtprüfungsgegenstand werden. Die elektrische Uhr ist jetzt annähernd hundert Jahre alt. Sie führte jahrzehntlang ein bescheidenes Dasein; ihre Entwicklung aber wurde immer wieder vorwärts getrieben. Sie ist heute bereits ein gefährlicher Konkurrent der mechanischen Großuhr und muß als die Uhr der Zukunft angesehen werden.

Carl Rahaberg.

Weitere zweckdienliche Äußerungen zu dieser Frage sind erwünscht.
Die Schriftleitung.

Vermischtes

Sonnenuhr am Königsufer in Dresden. Im vorigen Jahre wurde auf dem Mittelstreifen des Staudengartens am gärtnerisch schönen Königsufer der Elbe in Dresden eine Sonnenuhr aufgestellt, die wir unseren Lesern hier im Bild zeigen können. Staudengarten und Sonnenuhr wurden



Sonnenuhr am Königsufer in Dresden
(Aufn. Foto-Koch)

von den Schwestern Margarete Clara Schmidt, gestorben am 12. Januar 1929, und Johanna Friederike Schmidt, gestorben am 1. April 1932, gestiftet, was am Rande der oberen runden Platte des Sockels der Sonnenuhr eingemeißelt ist. Der Sockelinschrift entnehmen wir weiter, daß die Sonnenuhr $13^{\circ} 45' 05''$ östlicher Länge und $51^{\circ} 03' 29''$ nördlicher Breite aufgestellt ist. Der Entwurf der Sonnenuhr ist vom Rat der Stadt Dresden geliefert worden. Die Bildhauerarbeiten wurden von Gebrüder Eberlein zu Dresden und die Kunstschlosserarbeiten vom Kunstschlossermeister Sterzing zu Dresden-Pappritz ausgeführt. Der Sockel der Uhr ist 1 m und die Uhr selbst 1,50 m hoch. Die Gesamthöhe beträgt also 2,50 m und das Gewicht der Uhr ohne Sockel 1,5 Zentner. Der Äquatorreif mit den Zahlenangaben ist vergoldet. Die Erdachse trägt oben den Polarstern. Diese monumentale Sonnenuhr bildet zweifellos ein bemerkenswertes Schmuckstück dieser schönen gärtnerischen Anlage in Dresden.

Nachwuchswerbung für die Mangelberufe. Um zu verhindern, daß bei dem herrschenden Nachwuchsmangel die Jugendlichen zu einigen wenigen Modeberufen drängen, führt die Reichsjugendführung eine Berufsaufklärungsaktion 1941/42 durch. Die Reichsjugendführung arbeitet zusammen mit den Dienststellen der Arbeitsämter, der Deutschen Arbeitsfront und der Handwerks- und Industrie- und Handelskammern. Die Jugend, die 1942 und 1943 die Schule verläßt, soll auf die Berufe hingewiesen werden, die

am dringendsten Arbeitskräfte benötigen. Die Aufklärung geschieht durch Vorträge an Heimabenden des Deutschen Jungvolks und der Jungmädels, an Elternabenden der Hitlerjugend, an Pflichtjahrmädeltreffen, durch Betriebsbesichtigungen und durch Presse- und Rundfunkarbeit. Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat im Einvernehmen mit der Reichsjugendführung 6 Werbefilme für das Handwerk geschaffen. Es stehen 3 Filmrollen für männliche Berufe „Werde Meister im Handwerk!“ und 3 Filmrollen für weibliche Berufe „Werde Meisterin im Handwerk!“ zur Verfügung. In diesen wird auch für den Beruf der Uhrmacherin geworben. Es wäre zu wünschen, daß dieser Film in manchem Mädels den Wunsch weckt, diesen schönen Beruf zu ergreifen, für den sich geschickte weibliche Hände besonders gut eignen.

Büchertisch*)

Taschenbuch für Fernmeldetechniker. Von Oberingenieur H. W. Goetsch. 8. Auflage. 802 Seiten mit 1222 Abbildungen. München 1940. Verlag R. Oldenbourg. Preis in Leinen geb. 16 RM. — Das „Taschenbuch“ von Goetsch ist seit Jahren für jeden Fernmeldetechniker ein fester Begriff. Mit der immer wachsenden Anwendung der Fernmeldetechnik auf allen Gebieten der Technik ist freilich auch sein Umfang mit der neuen Auflage so gewachsen, daß es eher ein Handbuch als ein Taschenbuch ist. Aber seine Vorzüge, die Knappheit und die auf den Praktiker zugeschnittene Leichtverständlichkeit der Darstellung sind geblieben. So bietet es nach einigen kurzen allgemeinen Abschnitten über die Grundlagen der Elektrotechnik und die wichtigsten Elemente eine anschauliche Übersicht über das Gesamtgebiet der Fernmeldetechnik. Daß bei den Konstruktionsbeispielen und Schaltungen die Erzeugnisse einer großen Firma, in der der Verfasser tätig ist, bevorzugt und in einigen Abschnitten ausschließlich berücksichtigt werden, ist nicht so störend, da die Darstellung, wie allgemein bekannt, rein sachlich ist. Sonst würde der Umfang eines solchen Buches auch jeden erträglichen Rahmen sprengen. Für den Uhrmacher, vor allem den Elektro-Uhrmacher, ist natürlich manches in dem Buch, was ihm fernliegt, aber auch manches, was ihn sehr interessiert, so z. B. neben den allgemeinen Kapiteln über die Grundlagen, die Stromquellen, die Gleichrichter, Ladeeinrichtung usw., den Abschnitten über Relais, Klingelanlagen, Wassermesser, elektrische Türverriegelung und Diebstahlschutz und denjenigen über Leitungen und Montage, vor allem ein 20 Seiten umfassendes Kapitel über elektrische Uhrenanlagen. Es enthält eine kleine Einleitung über Pendel, Grahamhemmung, dann Abschnitte über Hauptuhren (Hippisches Pendel) und Nebenuhren, die Schaltung von Uhrenanlagen, elektrische Turmuhren, die „Onogo-Uhr“, d. h. die selbsttätige Regulierung einer Hauptuhr durch das Zeitzeichen, die telephonische Zeitansage und Synchronuhren. Man kann nicht verlangen, daß auf 20 Seiten die ganze Technik der elektrischen Uhren behandelt wird, aber die Selbstaufzugsuhr- und die Synchronuhren sind doch etwas zu kurz gekommen. Jedoch ist auch dies Kapitel als kurze Übersicht für den interessierten Fernmeldetechniker und auch den Uhrmacher eine schöne Einführung.

Dr. Baltzer.

*) Die hier besprochenen Bücher können auch vom Verlage der Deutschen Uhrmacher-Zeitung bezogen werden.